

Medientext

Medieninformation  
20.11.2019

Historisches und  
Völkerkundemuseum  
Museumstrasse 50  
9000 St.Gallen  
hvmsg.ch

Kontakt:  
Isabella Studer-Geisser, Kuratorin isabella.studer@hvmsg.ch  
071 242 06 47

## **«Unbekannte Flachgewebe aus Nordpersien – dem Land der tausend Täler» 27. März – 31. Januar 2021**

### **Frauen als Hüterinnen der Kultur**

Das Historische- und Völkerkundemuseum St.Gallen zeigte 2004 Kelims des Zürcher Sammlers und Händlers Werner Weber, in Verbindung mit Werken der klassischen Moderne. Diese Flachgewebe aus der Provinz Mazandaran sind bekannt durch ihre Vielfalt an Streifen und Kombinationen. Sie beruhen auf einer jahrtausendealten Tradition, welche die Frauen als deren Hüterinnen ihren Töchtern weitergeben. Werner Weber reiste 2008 wieder in die Region und fand neben den erwähnten Streifen-Kelims Gewebe, wie er sie noch nie gesehen hatte. Diese Textilien ruhten scheinbar ungebraucht in Truhen von Bauernfamilien in der Gegend Hezar-Jerib, was übersetzt «tausend Täler» bedeutet.

Es sind Gewebe, die mit abstrakten Mitteln Licht und Schatten in sich zu vereinen vermögen. Die meist sehr grossen, in Bahnen gewebten Kelims entstanden zu Beginn des 20. Jahrhunderts und scheinen wenig genutzt.<sup>1</sup>

Zu ihrer Funktion und der feinen Technik mit schimmernden Übergängen wollten oder konnten die Bewohnerinnen und Bewohner der Gegend wenig Aussagen machen.

Das HVM zeigt in einer Sonderausstellung einige dieser seltenen Stücke.

### **Fast vergessene Riten und Gebräuche**

---

<sup>1</sup> Das entspräche einer Untersuchung der ETH Zürich, die das Alter der Textilien auf Anfang des 20. Jahrhunderts schätzte. Irgendwo als Legende setzten.  
Die Umbenennung von Persien zu Iran erfolgte 1935.

In diesen abgelegenen Tälern im Norden des Iran konnten sich alte Riten und Gebräuche bewahren. So vielleicht auch Einflüsse des Zoroastrismus, der ersten monotheistische Religion aus vorchristlicher Zeit, der hier sehr verbreitet war. Unter der Herrschaft des letzten Kaisers Shah Reza Pahlav 1925 bis 1979 erlebte diese Religion eine kurze Renaissance. Die Pahlavi-Dynastie gehörte dem zoroastrischen Glauben an und stammte aus dem Mazandaran.

In der Vorstellung der Zoroaster ist der Kosmos in ein Reich des Lichtes - Symbol des Guten – und der Finsternis – Symbol des Bösen - geteilt. Dem Feuer wird eine reinigende Wirkung zugeschrieben. Eines der wichtigsten Feste der Zoroaster ist darum das Lichterfest, das in der Nacht vom 20. auf den 21. März abgehalten wird. Licht und Dunkelheit spielen in Kunst und Kultur, aber auch in den Religionen seit jeher eine bedeutende Rolle. Sie sind auch zentrales Gestaltungsmittel der Gewebe aus Land der „tausend Täler.

## **Meisterwerke aus Frauenhand**

### **Kunst oder Kunsthandwerk**

Gilt die Akzeptanz, welche die moderne minimalistische Kunst genießt, auch für textile Kunstwerke oder gar für Textilien aus dem weiten Bereich textiler Stammeskultur aus Frauenhand?

Die Frage nach der Stellung textiler Kunst innerhalb des Kunstschaffens wird oft gestellt. Schnell wird die Textilkunst dem Kunsthandwerk zugeordnet, da sie meist einem praktischen Nutzen dient. Diese Erklärung kann natürlich nicht befriedigen. Ein praktischer Nutzen der Gewebe aus Hezar-Jerib ist nicht bekannt. Sie sind zu gross, um in den bescheidenen Hütten der Bauern ausgelegt zu werden. Ihre raffinierte und hochkomplizierte Webtechnik, das feine, edle Material und ihr ungebrauchter Zustand lassen vermuten, dass sie eine andere, eher spirituelle Aufgabe erfüllten.

### **Brautgeschenke oder Ritualobjekte**

Zum genauen Gebrauch dieser besonderen Textilien, kann momentan keine klare Aussage gemacht werden. Waren es Brautgeschenke, spirituelle Objekte, oder dienten sie einem anderen Zweck?

**Doch ohne Zweifel schufen die Weberinnen aus Mazandaran hier Meisterwerke textiler Kunst. Mit ihren spannungsvollen Proportionen und ihrer monumentalen, spirituellen Kraft sind es aber auch Meisterwerke visueller Kunst.**